

Jahrgangsübergreifendes Lernen in der Berliner Grundschule

Rechtliche Grundlagen

Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 wurde an allen Berliner Grundschulen verbindlich die flexible Schulanfangsphase eingerichtet. Gesetzliche Grundlage ist das Schulgesetz vom 26. Januar 2004 (SchuIG) - hier § 20 - sowie die Grundschulverordnung (GsVO) - hier § 30 Abs. 2 - vom 19. Januar 2005. Die flexible Schulanfangsphase sieht flächendeckend und verbindlich zumindest eine Jahrgangsmischung 1-2 vor. Die Schulen können sich auch außerhalb der Schulanfangsphase entscheiden, den Unterricht ganz oder teilweise klassen- und jahrgangsstufenübergreifend zu erteilen.

Einmalig bestand im Schuljahr 2005/06 für die Schulen die Möglichkeit, diese Gruppen ohne Jahrgangsmischung nach dem ersten Jahr der Schulanfangsphase im Schuljahr 2006/07 weiterzuführen. Für alle Kinder gelten ansonsten bereits die rechtlichen Regelungen der flexiblen Schulanfangsphase. Das bedeutet, dass das einzelne Kind die Schulanfangsphase in 1, 2 oder 3 Jahren durchlaufen kann. Ein Übergang in die Jahrgangsstufe 3 ist bereits nach dem ersten Jahr der Schulanfangsphase möglich; ein Verbleib in der Schulanfangsphase im dritten Jahr wird nicht auf die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht von zehn Jahren angerechnet.

Es ist den Schulen freigestellt, ob sie bereits im Schuljahr 2006/07 diese Klassen teilen und mit neuen Schulanfänger/innen auffüllen - also als flexible Schulanfangsphase mit Jahrgangsmischung weiterführen - oder nicht. Die Entscheidung für eine optionale Jahrgangsmischung im Schuljahr 2006/07 ist darin begründet, dass einmalig im Schuljahr 2005/06 ein halber Jahrgang mehr eingeschult wird.

Ab dem Schuljahr 2006/07 wird an allen Grundschulen der jahrgangsübergreifende Unterricht vorbereitet. Dieser Jahrgang wird im Schuljahr 2007/08 geteilt. Kinder, die im Sommer 2007 eingeschult werden, werden in die vorhandenen Lerngruppen der Schulanfangsphase aufgenommen. Damit entsteht im Schuljahr 2007/08 an jeder Grundschule verbindlich die jahrgangsübergreifende Schulanfangsphase.

Status quo 2006

45 von 408 Grundschulen führen im Schuljahr 2005/06 jahrgangübergreifende Klassen in der Schulanfangsphase. Darüber hinaus führen 27 Grundschulen jahrgangskombinierte Klassen in unterschiedlicher Mischung (4-6, 3-4, 5-6). Im Schuljahr 2005/06 gibt es 181 jahrgangskombinierte Klassen.

Mögliche Modelle der Jahrgangsmischung

Die flexible Schulanfangsphase sieht flächendeckend und verbindlich zumindest eine Jahrgangsmischung 1-2 vor. Schulen können sich auch außerhalb der Schulanfangsphase entscheiden, den Unterricht ganz oder teilweise klassen- und jahrgangsstufenübergreifend zu organisieren. Bei jahrgangsstufenübergreifendem Unterricht dürfen Lerngruppen gebildet werden, die bis zu drei aufeinanderfolgende Jahrgangsstufen umfassen. Hierzu bedarf es gem. § 76 Abs. 1 Nr. 2 des Schulgesetzes eines Beschlusses der Schulkonferenz. Dieser kann erfolgen, wenn ein entsprechender Antrag der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte vorliegt. Somit ist eine Mischung der Jahrgänge 3-4, 5-6, 4-6 möglich.

Frequenzen

Die Einrichtungsfrequenz bewegt sich innerhalb der Bandbreite der Regelklassen. An Grundschulen mit einem Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache (NdH-Anteil) von weniger als 40% in der Jahrgangsstufe 1 sind die Klassen bzw. Gruppen mit durchschnittlich 25 Kindern pro Klasse zu organisieren, dabei soll sich die Frequenz der einzelnen Klassen in der Bandbreite von 24 - 28 Sch./Kl. bewegen. Frequenzen unter 24 bzw. über 28 sind nur im begründeten Einzelfall zulässig und müssen von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport genehmigt werden.

An Grundschulen mit einem NdH-Anteil von 40% und mehr in der Jahrgangsstufe 1 soll im Regelfall die Frequenz 20 Sch./Kl. betragen; die Frequenz von 23 Sch./Kl. soll nicht überschritten werden. Frequenzen unter 20 bzw. über 26 Sch./Kl. müssen von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport genehmigt werden.

Regelklassen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 sind mit durchschnittlich 26 Kindern pro Klasse zu organisieren, dabei soll sich die Frequenz der einzelnen Klassen in der Bandbreite von 24 - 28 Sch./Kl. bewegen. Eine individuelle Förderung ist - abgesehen von binnendifferenzierenden Angeboten, die im Regelunterricht erfolgen - über zusätzliche

Förderstunden gewährleistet. Bei einer Frequenz von 25 Schüler/innen in Regelklassen stehen zusätzlich noch ca. drei Förderstunden zur Verfügung. Bei einer Frequenz von 28 Schüler/innen stehen ca. sechs Förderstunden zur Verfügung.

Ergebnisse bisheriger Erhebungen auch bzgl. der Zahl von Wiederholern / Überspringern

Von insgesamt 148.630 Schülern der Jahrgangsstufen 1-6 im Schuljahr 2004/05

- rückten 162 Schüler (0,1%) vorzeitig in eine höhere Jahrgangsstufe auf. 45 dieser Kinder (1%) besuchten jahrgangsgemischte Klassen.
- wiederholten 1.113 Schüler eine Jahrgangsstufe, 71 dieser Schüler besuchten jahrgangsgemischten Klassen.

Lehrerausstattung

Es gilt die Regelausstattung - zu beachten ist allerdings, dass die bisherigen Stundenkontingente in den Jahrgangsstufen 1 und 2 der Sonderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ und die Zusatzausstattungen für sonderpädagogische Förderklassen, die im Schuljahr 2005/06 nicht mehr eingerichtet werden, werden schrittweise - in vollem Umfang - in die Ausstattung der flexiblen Schulanfangsphase überführt. Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ umfassen zukünftig nur noch die Jahrgangsstufen 3 bis 10.

Ab dem Schuljahr 2005/06 sind alle Grundschulen in Berlin, die nicht gebundene Ganztagsgrundschulen sind, verlässliche Halbtagsgrundschulen (VHG), die für alle Kinder verlässliche Öffnungszeiten von 7.30 - 13.30 Uhr gewährleisten. Unterrichts- und Betreuungsphasen werden rhythmisiert, sodass Unterricht und sozialpädagogische Angebote sowie Freizeit ausgewogen über den Schultag verteilt werden.

Zur ergänzenden Förderung und Betreuung in der VHG und in der offenen Ganztagsgrundschule werden Erzieher eingesetzt. Da in den Jahrgangsstufen 3 - 6 aufgrund der Stundentafel nur ein äußerst geringer Bedarf an zusätzlicher „Betreuung“ im Zeitraum von 7.30 - 13.30 Uhr gegeben ist, können Erzieher schwerpunktmäßig für die Betreuung und Förderung der Kinder in der Schulanfangsphase eingesetzt werden. Dabei wirken sie in Kooperation mit den Lehrkräften an der Ausgestaltung der Lernumgebung und Förderung von Lernprozessen der Kinder mit.

Der zeitliche Umfang und die inhaltliche Akzentuierung des Einsatzes von Erziehern in

der Schulanfangsphase richtet sich nach dem jeweiligen Schulprofil, dem Rhythmisierungskonzept für die Gestaltung der verlässlichen Halbtagsgrundschule, dem darauf bezogenen Personalkonzept und dem Einsatzplan der Erzieher, der in der Schule erstellt wird. Verantwortlich dafür zeichnen die Schulleitung und die koordinierende Erzieherin.

Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte

Da jahrgangsgemischtes Lernen seit längerem Gegenstand der fachdidaktischen Forschung und der grundschulpädagogischen Diskussion ist, wird es in der ersten und zweiten Phase der Lehrerausbildung entsprechend berücksichtigt. Jahrgangübergreifende Klassen sind Ausbildungsklassen für Lehramtsanwärter wie andere Klassen der Grundschule auch.

Konzepte zur Gestaltung des Unterrichts und zu fachlich-didaktischen Ansprüchen an die individuelle Förderung sind in den Rahmenlehrplänen für die Grundschule ausgeführt, die zu Beginn des Schuljahres 2004/05 in Kraft getreten sind. Gemäß Ausführungsvorschriften zur Erstellung der Schulprogramme und zur internen Evaluation (AV Schulprogramm) vom 21. September 2004 sind die Schulen u. a. verpflichtet, Konzepte zur Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben, zur Entwicklung individueller Bildungspläne und zu Differenzierungs- und Fördermaßnahmen zu entwickeln und darzulegen.

Seit etwa sieben Jahren stellt das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM Berlin) zahlreiche Fortbildungsangebote, schulinterne Studientage und landesweite Tagungen zu Aspekten des jahrgangübergreifenden Lernens bereit. In den letzten Jahren wurden die Angebote im Zusammenhang mit der Implementierung der Rahmenlehrpläne und der Einführung der flexiblen Schulanfangsphase noch ausgeweitet.

In jedem Berliner Bezirk gibt es seit einigen Jahren eine Fachmultiplikatorin für „jahrgangübergreifendes Lernen (JÜL)“, die als Ansprechpartnerin fungiert und die regionale Fachkonferenz „JÜL“ leitet, in der jede Grundschule mit einer Lehrkraft vertreten ist. Alle zwölf Fachmultiplikatoren werden von einer Moderatorin am LISUM Berlin fachlich begleitet.

Zugleich entwickelten und dokumentierten etliche Grundschulen im Rahmen des Schulversuchs „Jahrgangübergreifendes Lernen (JÜL)“ seit 1999 Praxiserfahrungen. Lehrkräfte dieser Schulen stellen seit 1999 Beratungs- und Hospitationsangebote zur Verfügung, die in wachsendem Umfang nachgefragt wurden. Im Schuljahr 2004/05

hospitierten über 3000 Lehrkräfte (z. T. auch Eltern und Studierende) in Schulen mit Jahrgangsmischung.